DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Speyer

Rheinpfalz - Ama Dablam - Challenge - 2000

Von Hans Hindel

So beschrieb G.L. Mallory seine ersten Blicke auf die Ama Dablam. Obwohl dieser Berg „nur" ein 6000er ist, zählt er zweifellos zu den schwierigsten Zielen im gesamten Himalaja.

Wir, Thorsten Schüller und Hans Hindel, erreichten den 6856 m hohen Gipfel am Freitag, den 13. 10. 2000, um ca. 13°° Uhr, nach 7-ständigem Aufstieg ab Lager 2, 6100 m, bei bestem Wetter und guter Sicht. Der kalte Wind begrenzte den Genuss des sich bietenden Panoramas auf eine 1/2 Stunde.

Doch die Ama Dablam ist nicht nur ein besonders schöner Berg. Schon ihre Erstbesteigung am 13. März 1961 war außergewöhnlich. Im Himalaja wurden nur wenige Gipfel im Winter bestiegen. Die Erstbesteiger hatten dieses Glück. Obwohl ihr Expeditionsleiter, Sir Edmund Hillary, der Erstbesteiger des Mount Everest, die Ama Dablam damals als „unbesteigbar" bezeichnete. Später revidierte er sein Urteil auf „ungeheuer schwierig".

Trotz der Nähe zu den höheren Gipfeln, Nuptse, 7861 m, Lhotse, 8501 m und dem Mount Everest, 8848 m, zieht die Ama Dablam viel Aufmerksamkeit auf sich. Für viele Bergsteiger gilt die von allen Seiten schroffe Pyramide aus Granit und Eis als der schönste Berg der Erde. Ihr Name bedeutet wörtlich übersetzt „Talisman der Mutter". „Ama" bezieht sich auf die langen Grate des Berges, „Dablam" ist ein von den Sherpafrauen getragener Halsanhänger, der Götterbilder und Gebete darstellt, der oberste der Eisbalkone ähneln diesem in ihrer Form. Entsprechend bereiteten wir uns vor, erst nach einer Akklimatisationszeit von 2 Wochen mit Trekking im Solo Khumbu Tal und der Besteigung des „Lobuche East", 6120 m, stiegen wir ins Basislager auf. Zweimaliges Aufsteigen zum ABC, vorgeschobenes Basislager, um nötige Ausrüstung hochzubringen, diente uns zur weiteren Höhenanpassung. Entscheidend war aber der Ruhetag vor dem Aufstieg zum Gipfel. Insgesamt benötigten wir 3 Tage für den Aufstieg, vom Basislager zum Lager 1 in 5800 m, dann über den steilen, ausgesetzten Südwestgrat zum Lager 2 in 6100 m oberhalb des „Roten Turmes". Die Schwierigkeiten im Fels erreichten am „Roten Turm" den unteren V. Grad, sonst den III. bis IV. Grad, im Eis nach Lager 3, 6300 m (ließen wir aus) mussten wir Passagen mit bis zu 60° klettern, ab dem oberen Eisbalkon, ca. 6500 m, Ende der Fixseile, mäßigte sich die Steilheit auf 45-50° entlang des Firnrückens in der Gipfelwand. Die Belohnung für uns und unsere Begleiter Martin und Chris aus dem Salzburger Land war der berauschende Ausblick zu den Himalaja-Bergriesen ringsum. Abends um 20°° erreichten wir wieder Lager 2, 6100 m, nächstentags steigen wir über den unteren Grat zu Lager 1, 5800 m und zum Basislager bei der Alm „Mingbo", 4600 m, ab. Den Weg talaus bis Lukla schafften wir in 2 Etappen mit Übernachtung

in Tengboche, Namche Bazar und Lukla. Die restlichen 2 Tage in Katmandu reichten gerade um die Behördentortour und einige Kulturdenkmäler, die alte Königsstadt Patan und die Stupa von Botnath zu besichtigen. Freitagmorgens genossen wir noch einen Mountain-Flight für 109 $ entlang der Himalaja- Bergwelt. Am Samstag dem 21.10. landeten wir wohlbehalten und gesund in Rhein-Main Frankfurt.